

Rondengang

Vom Grauen Turm aus können Sie den so genannten Rondengang erwandern. Dieser verläuft auf der Innenseite der Stadtmauer und ermöglichte es im Angriffsfall, schnell Truppen an jeden bedrohten Abschnitt der Mauer zu bringen. Wenn Sie den braunen Schildern mit den Turmsymbolen folgen, werden Sie auf dem etwa zweistündigen Spaziergang entlang der noch weitgehend erhaltenen Stadtmauer viele interessante Einblicke in die idyllische Altstadt gewinnen. Sie kommen an mehreren Türmen der Stadtbefestigung vorbei, über deren Geschichte Informationstafeln Auskunft geben.



Der Graue Turm

Der Graue Turm ist einer der höchsten erhaltenen Wehrtürme in Deutschland. Er war die Zentrale der städtischen Befestigungsanlage. Hier waren Soldaten stationiert, die in ständigem optischen Kontakt mit den Besatzungen der Warten rings um die Stadt Fritzlär standen. Bis vor einigen Jahren waren die vier Etagen des Turmes leer, heute sind dort viele interessante Details aus der Fritzlärer Stadtgeschichte zu sehen. Eine Besichtigung lohnt sich. Von der obersten Etage hat man einen wunderbaren Blick auf die Dächer der Fritzlärer Altstadt.

Fotos: Philipp Reinbold und Dr. Sven Hilbert
Texte: Clemens Lohmann (Stadtarchiv) und Dr. Ulrich Skubella (Pro Fritzlär e.V.)

Touristinformation Fritzlär

Zwischen den Krämen 5
34560 Fritzlär
Telefon: 05622/988-643
Telefax: 05622/988-626
E-Mail: touristinfo@fritzlar.de
www.fritzlar.de



Stadmarketing Fritzlär e.V. und Pro Fritzlär e.V. danken der VR PartnerBank Chattengau-Schwalm-Eder für die finanzielle Unterstützung bei der Erstellung dieses Faltposters.



Druck und Design: De Lange

Der Graue Turm

Fritzlärer Geschichte sichtbar gemacht



Markantestes Bauwerk
der Stadtbefestigung

Folter-Etage



In dieser Etage werden Bestrafungspraktiken des Mittelalters gezeigt: eine junge Frau am Schandpfahl und ein Mann am Pranger. Die Folter war bis in die Zeit der Aufklärung hinein, das heißt bis in das 18. Jahrhundert, eine allgemein praktizierte Methode zur Erzwingung eines Geständnisses. Diese Bestrafungspraktiken erreichten ihren Höhepunkt während der Inquisitionsprozesse gegen Ketzer und bei den Hexenverfolgungen. Auf einer Tafel werden die Namen derjenigen Menschen genannt, die in Fritzlar zwischen 1590 und 1640 als Hexen und Hexer verurteilt und hingerichtet wurden.

Wigand-Gerstenberg-Etage

Seit dem Jahre 1066 gehörte Fritzlar zum Erzbistum Mainz, war aber umgeben vom Territorium der Landgrafen von Thüringen-Hessen. Im Jahre 1232 eskalierten die Spannungen zwischen Erzbischof Siegfried und dem Landgrafen Konrad. Sie führten zur Zerstörung der Stadt durch Konrad.



Diese dramatische Episode der Stadtgeschichte wird auf neun großen Bildtafeln gezeigt, die der Karikaturist Rolf Henn (Künstlername Luff) geschaffen hat. Wigand Gerstenberg war der erste Verfasser einer Chronik zur Geschichte Hessens. Er lebte von 1457 bis 1522.

Warten-Etage

Die in der Wigand-Gerstenberg-Etage dargestellte Zerstörung der Stadt hatte Konsequenzen: man baute Wachtürme rings um die Stadt, so genannte Warten, die mit Wachmannschaften besetzt waren. Bei Gefahr alarmierten diese die Besatzung im Grauen Turm. Das Modell des mittelalterlichen Frühwarnsystems wurde von Johann Steffen geschaffen.



Bonifatius-Etage

Zum Stadtjubiläum im Jahre 1999 – seit der Gründung der Stadt waren 1275 Jahre vergangen – schenkte der Kulturverein der Stadt Fritzlar eine Bronzeplastik des Heiligen Bonifatius, der im Jahre 724 eine dem germanischen Gott Donar geweihte Eiche gefällt hatte, um die Germanen zum Christentum zu bekehren. Bonifatius wurde auf diese Weise zum Gründer der Stadt Frideslar (Ort des Friedens). Die von Ubbo Enninga geschaffene Plastik steht auf dem Domplatz. Das vom Künstler bearbeitete Gipsmodell wurde – in viele Einzelteile zersägt – auf die oberste Etage des Grauen Turms gebracht und wieder zusammengesetzt. Von dort blickt Bonifatius auf seine Stadt herab.

